



freie werke
für eine freie gesellschaft



ihr unternehmen

entwickelt software?

was nichts kostet,
kann mehr wert sein!



GPL

freie software ist das erfolgreichste konzept für die entwicklung von software: die mehrheit aller internetserver läuft unter freien betriebssystemen wie linux. sie gelten als die sichersten und stabilsten systeme.

ihr erfolgsrezept ist die general public license (gpl), die folgende vier freiheiten unveränderlich garantiert:

- 1. freiheit** ein programm für jeden zweck auszuführen.
- 2. freiheit** die funktionsweise eines programms zu untersuchen und an neue bedürfnisse anzupassen.
- 3. freiheit** kopien weiterzugeben.
- 4. freiheit** ein programm zu verbessern und wieder an die öffentlichkeit weiterzugeben, so dass die gesellschaft profitiert.

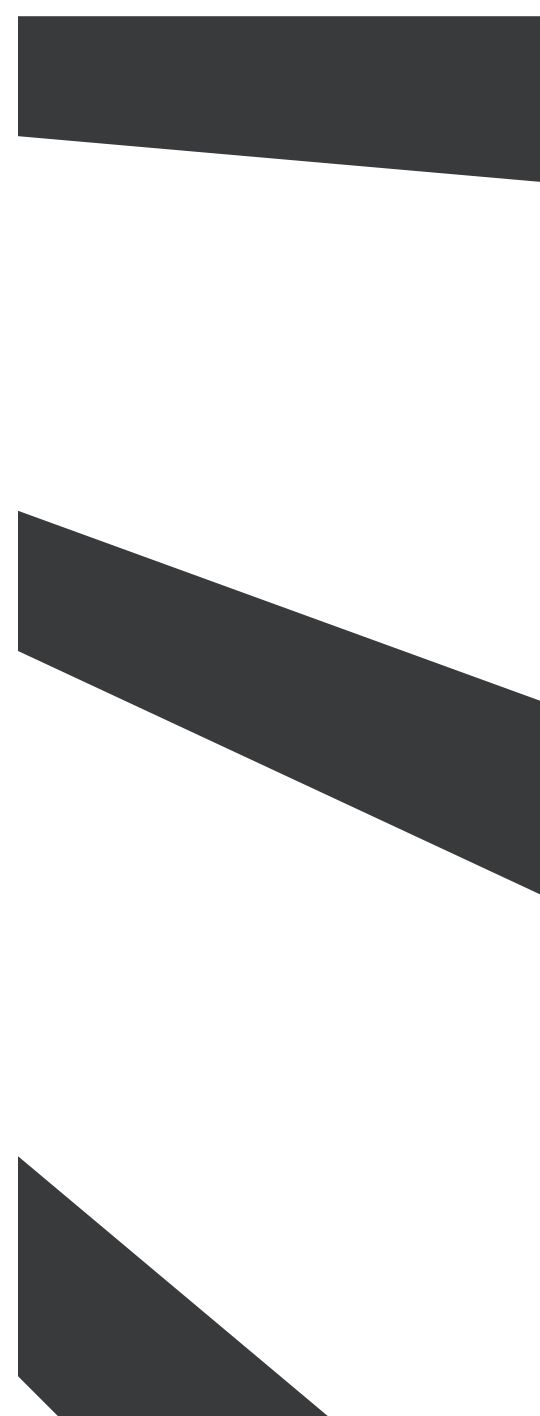


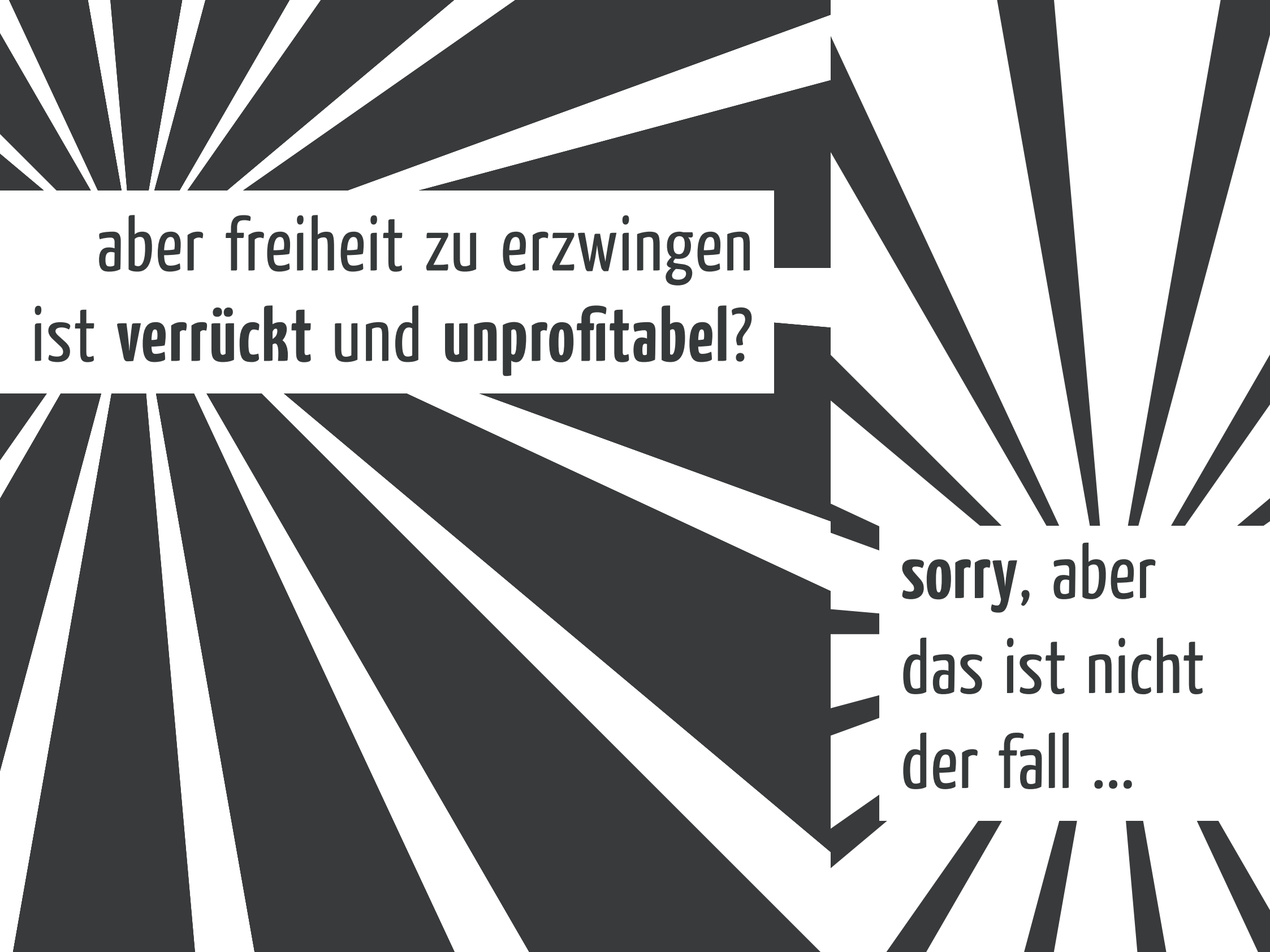
ich entwickle software ...

... aber warum soll ich mein geistiges eigentum aus der hand geben?

1. weil auch du das rad nicht noch einmal neu erfinden wirst. vieles haben andere schon vor dir getan – und du kannst darauf aufbauen!
2. weil andere das gleiche wollen und so einfach mitentwickeln können. ihr werdet schneller ans ziel kommen.

... aber meine software soll doch sicher sein!?

1. mehr augen und mehr expertInnen finden auch viel eher alle möglichen fehler.
 2. niemand wird deiner software vertrauen, wenn die funktionsweisen geheim bleiben.
- 



**aber freiheit zu erzwingen
ist verrückt und unprofitabel?**

**sorry, aber
das ist nicht
der fall ...**



wie soll ich denn damit **geld verdienen?**

mit der dienstleistung zur software:

für professionelle beratung, guten support,
und maßgeschneiderte lösungen hast du die expertise.

durch die zeit- und arbeitersparnis:

grundmodule, erweiterungen, korrekturen und sicherheitshinweise
machen nachhaltige softwareentwicklung aus -
die aufgaben lassen sich in der opensource-szene aufteilen,
wenn sie nicht schon gelöst wurden.



die general public license „erzwingt“ die meiste freiheit: baut ein programm auf einer gpl-software auf, müssen alle quellen des neuen programms offen gelegt werden.

dieser „virale effekt“ kennzeichnet die gpl als „copyleft“.

die „lesser-gpl“ verordnet weniger „erzwungene freiheit“:

wer seine software auf lgpl-software aufbaut, muss nur änderungen, die er an dieser vorgenommen hat, veröffentlichen. „eigenleistungen“ können aber geheim bleiben.

die berkeley software development lizenz ist eine wirtschaftsfreundliche:

sämtliche auf bsd-programmen aufbauende software kann komplett geheim bleiben. so basiert apples betriebssystem auf einem freien kern.

ok ok, „wir können nur soweit sehen,
weil wir schultern von giganten stehen“.

das trifft dann wohl neben wissenschaft
auch auf software zu. alles klar.

aber was bitte ist mit kunst und kultur?

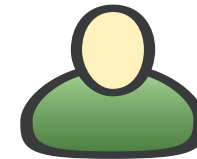
in der informationsgesellschaft ist kultur
ein allgemeingut. kopien lassen sich nicht verhindern.

digitaler kopierschutz (drm) ist technisch
“ineffektive” (microsoft & hp¹)
“dumm” (david safford, ibm²) und
“nutzlos” (bruce schneier, kryptologe³).

auch künstlerInnen und urheberInnen
müssen damit umgehen ...

in deutschland erfunden und in aller welt kassiert:
pauschale abgaben auf kopiergeräte und -medien,
um künstlerInnen für private kopien zu vergüten.

warum nicht auch auf filesharing?

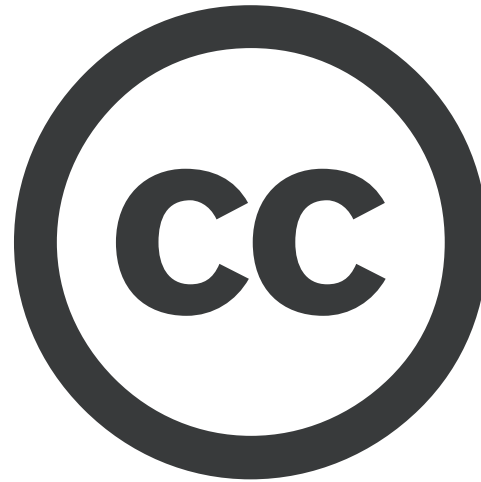


die klassische musikindustrie entmündigt urheberInnen:

verwertungsrechte werden abgenommen und zu „© all rights reserved.“
kopierschutzsysteme entwickelt, mitbezahlt und eingesetzt.

er oder sie bekommt weniger als 15% des verkaufspreises einer cd⁴

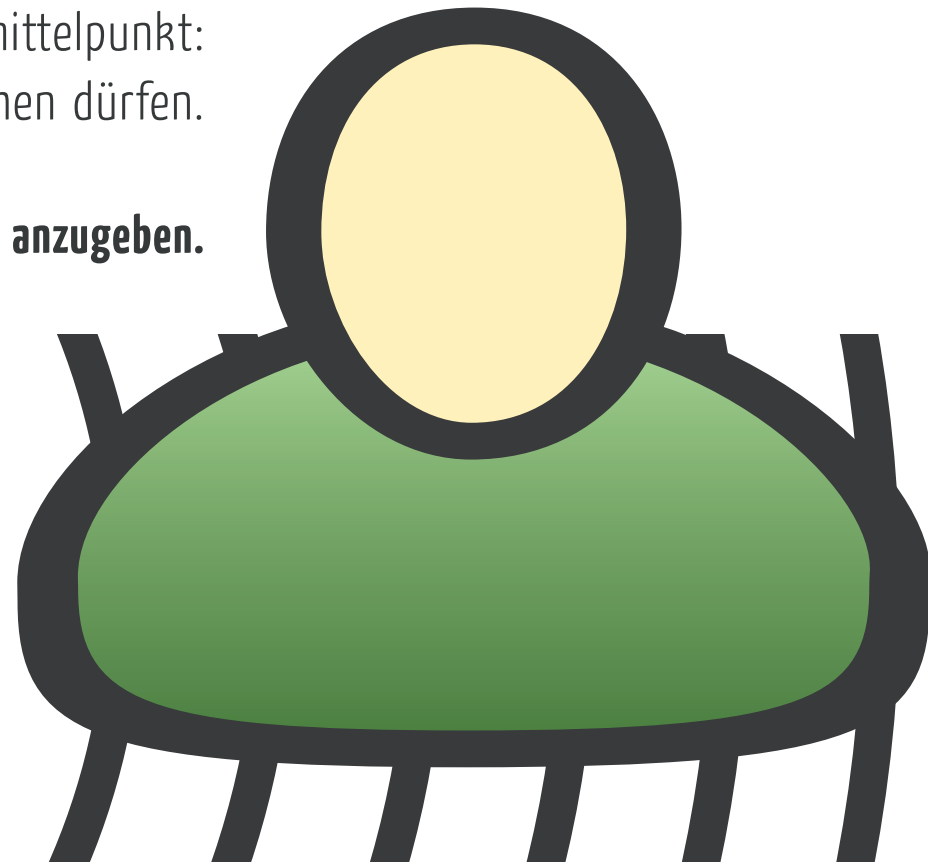
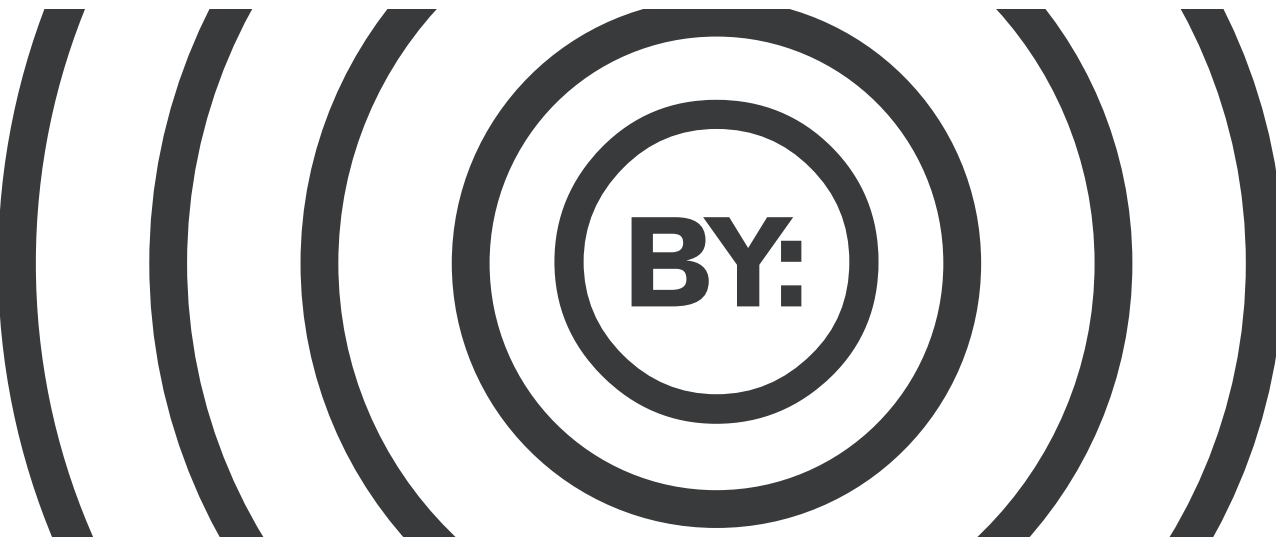
wir glauben an finanziell und rechtlich selbstbestimmte künstlerInnen ...

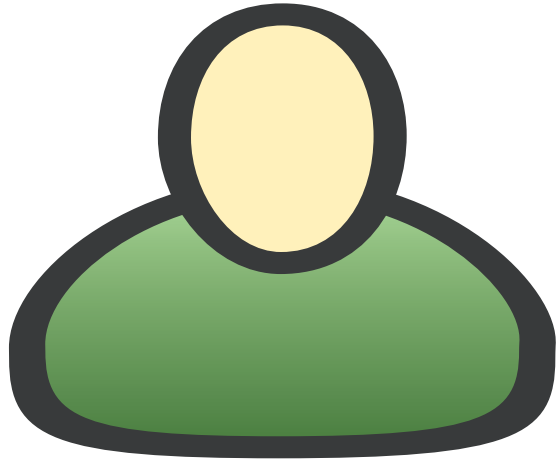


**creative
commons**
some rights reserved.

die creative commons lizenzen stellen die künstlerinnen in den mittelpunkt:
er oder sie entscheidet, was andere mit dem werk machen dürfen.

es ist oberstes gebot, mit dem werk seinen oder ihren namen anzugeben.



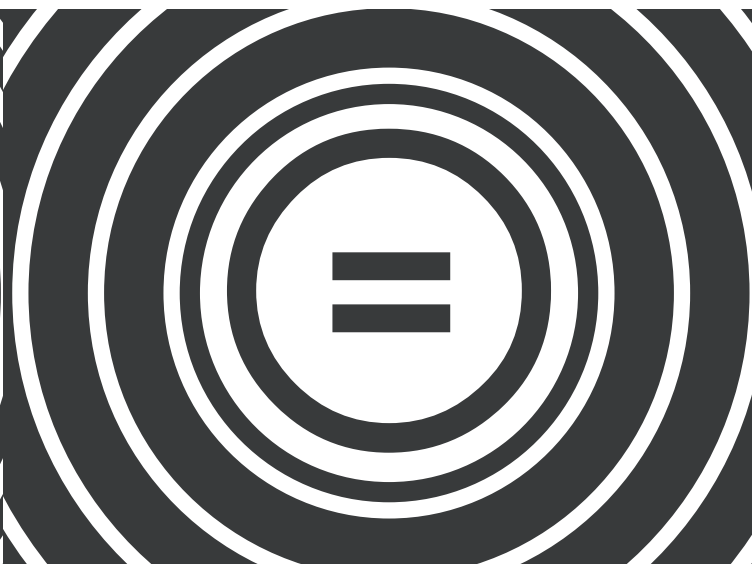


du entscheidest ...

... ob dein werk verändert
und in anderen
werken verwendet wird.

... ob alle verwendungen nur
zu nicht-kommerziellen
zwecken gestattet sind.

... oder ob die verwendung
des werkes nur
unverändert erlaubt ist.





quellen

¹ **p. biddle, p. england, m. peinado und b. willman** (microsoft) in "the darknet and the future of content distribution", acm workshop über drm, 18. nov. 2002, washington d.c., <http://crypto.stanford.edu/DRM2002/darknet5.doc>

s. haber, b. horne, j. pato, t. sander und r. e. tarjan (hp labs cambridge, trusted systems lab) in "if piracy is the problem, is drm the answer?" HPL-2003-110, 27. mai 2003, <http://www.hpl.hp.com/techreports/2003/HPL-2003-110.pdf>

² **d. safford** (ibm research) "my personal opinion is that drm is stupid because it can never be effective and it takes away existing consumer rights." in "clarifying misinformation on tcpa", oct. 2002, http://research.ibm.com/gsal/tcpa/tcpa_rebuttal.pdf

³ **b. schneier** (kryptologe) "digital files cannot be made uncopyable, any more than water can be made not wet." in "the futility of digital copy prevention", in crypto-gram newsletter, 15. mai 2001, <http://www.schneier.com/crypto-gram-0105.html#3>

⁴ **sven hansen** (journalist) in "fair, fairer, fünfzig" über das deutsche musikgeschäft, 2004, <http://www.heise.de/ct/04/12/096/>

urheber

© some rights reserved..

präsentation freie werke für eine freie gesellschaft v0.2de von **matthias mehdau**, wetter@berlin.ccc.de und font yanone kaffeesatz von **jan gerner**, post@yanone.de.

du darfst das werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen, bearbeitungen anfertigen und kommerziell nutzen. aber nur unter der folgenden bedingung:

© **namensnennung**. du musst diesen urheberhinweis höchstens einen klick entfernt verfügbar machen oder link auf <http://netzpolitik.org/2006/free-content-for-a-free-society/>

die präsentation und die schrift unterliegen der **creative commons namensnennung 2.0 deutschland** lizenz, einsehbar unter <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/>